



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

WIR BRAUCHEN EINE KULTUR DER AUFMERKSAMKEIT

Was wir als Christinnen und Christen gegen Rechtsextremismus tun können



hingucken... denken... einmischen



Erarbeitet von der ökumenischen Initiative „hingucken... denken... einmischen“ - Magdeburg aktiv gegen rechts
c/o Bischöfliches Ordinariat Magdeburg
3. Auflage 9/2009, 5.000 Stück

kostenfreie Bestellung:
pastoral@bistum-magdeburg.de
Telefon 03 91 / 5 96 11 81 (Sekretariat)

Wir danken der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland für die Druckkostenübernahme dieser Auflage.

Liebe Schwestern und Brüder,

besorgt über die Situation in unserem Land wenden wir uns an Sie mit einem gemeinsamen Wort. Vor einem Jahr verbrannten Rechtsextremisten in Pretzien das Tagebuch der Anne Frank. Weitere Übergriffe extremistischer Gruppen und Einzelpersonen gab es an unterschiedlichen Orten in Sachsen-Anhalt, zuletzt auf erschreckende Weise in Halberstadt; Zeichen von geistiger Verirrung, Rohheit und fehlender Achtung vor dem Menschen.

Intoleranz und Gewalt sind nicht vereinbar mit grundlegenden Werten des Zusammenlebens in unserer Gesellschaft. Sie sind erst recht nicht vereinbar mit der Botschaft des christlichen Glaubens.

Gemeinsam wollen wir Sie ermutigen, diese Situation nicht widerspruchslös hinzunehmen, sondern ihr mit Entschiedenheit zu begegnen.

Wir brauchen unter uns eine Kultur der Aufmerksamkeit. Schauen Sie nicht weg, wenn in ihrem Lebensumfeld extremistisches Gedankengut um sich greift! Widersprechen Sie rechten Parolen, die für gesellschaftliche Probleme radikale und einfach klingende Lösungen fordern! In der Freizeit, auf der Arbeit, in Nachbarschaft und Familie. Werden Sie aktiv, wenn Menschen zu Opfern von Gewalt werden! Stehen Sie denen bei, die Ihre Hilfe brauchen! Die Erfahrung zeigt, wo eine Gesellschaft aufmerksam hinschaut, da haben Neonazis es schwer, Fuß zu fassen.

Unsere Gemeinschaft braucht Menschen, die Verantwortung übernehmen für andere. Ohne glaubwürdige Vorbilder läuft die Suche vieler Jugendlicher nach Orientierung und Zukunft ins Leere. Darum: engagieren Sie sich für die Jugend! Beteiligen Sie sich an Angeboten einer inhaltlich wertvollen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen! Suchen Sie das Gespräch mit demokratischen Parteien und Initiativen, bringen Sie sich und Ihre Überzeugungen ein in den gesellschaftlichen Diskurs! Begleiten Sie problematische Entwicklungen mit Ihrem Gebet!

Als Christen sind wir in besonderer Weise herausgefordert, unseren Beitrag dafür zu leisten, dass die Leben stiftende Kraft des Evangeliums ihren Ausdruck findet im Miteinander der Menschen, in Toleranz und Offenheit, in Solidarität und der Suche nach „der Stadt Bestem“.

Bischof Dr. Gerhard Feige, Bistum Magdeburg

Bischof Axel Noack, Evang. Kirche der Kirchenprovinz Sachsen (Altbischof seit 6/2009)

Kirchenpräsident Helge Klassohn, Evang. Landeskirche Anhalts (i.R. seit 1/2009)

Landesbischof Dr. Friedrich Weber, Evang. Luth. Landeskirche in Braunschweig

hingucken... denken... einmischen

Wir brauchen eine Kultur der Aufmerksamkeit

Was wir als Christinnen und Christen tun können

Es müssen nicht immer heldenhafte Taten sein. Oft reicht schon ein aufmerksamer Blick auf die Schmiererei am Buswartehäuschen, ein klares „Nein“, wenn jemand ausländerfeindliche Sprüche loslässt.

Es gibt vieles, was jede und jeder von uns tun kann, um unsere Gesellschaft menschenfreundlich und weltoffen zu gestalten.

Im Engagement gegen Rechtsextremismus und für eine demokratische und weltoffene Gesellschaft hat sich eine Strategie aus drei Bausteinen bewährt:

Informieren, Aufmerksamkeit schaffen, Gegenkräfte stärken.

1. Informieren

Deutlich machen, was geschieht: den Rechtsextremismus aus der dunklen, unbekanntem Ecke, in die nicht jeder und jede schauen will, hervorholen.

Es kann gut sein, dass man sich damit unbeliebt macht.

Setzen Sie sich inhaltlich mit diesen Themen auseinander:

Was wollen die Rechtsextremen und wie gehen sie vor?

Welche Ziele werden mit welchen Strategien verfolgt?

Mit welchen politischen Themen wollen sie uns ködern?

Was jede | r tun kann

- **Informieren Sie sich.**
Besuchen Sie Ausstellungen und thematische Veranstaltungen, lesen Sie Informationsmaterialien und Bücher.
- **Laden Sie Referent | innen ein, organisieren Sie Gesprächsrunden**
oder thematische Gemeindeabende.
Schaffen Sie Orte und Räume der Information - zum Austausch, zum Erzählen eigener Erfahrungen und Empfindungen, zur Diskussion.

2. Aufmerksam sein und Aufmerksamkeit schaffen

Deutlich werden: Mit dem, was geschieht, sind wir / bin ich nicht einverstanden. Dazu suchen wir Bündnispartner|innen „...wo eine Gesellschaft aufmerksam hinschaut, da haben Neonazis es schwer, Fuß zu fassen.“¹

Was jede|r tun kann

- **Schauen Sie sich in Ihrem Wohnviertel / Ihrer Stadt aufmerksam um.**
Gemeinsame Spaziergänge durch die eigene Nachbarschaft können Hinweise geben: Wo gibt es rechtsextreme Schmierereien? Wo gibt es Brennpunkte, an denen sich Rechtsextreme treffen, wo sie auffällig werden? Welche Orte meiden Sie selbst, weil Sie unsicher sind oder Angst haben?
- **Melden Sie rechtsextreme Schmierereien und Graffitis.**
Dazu reicht eine E-Mail mit genauer Angabe von Ort und Zeit an den Stadtordnungsdienst die Polizei. Wer ein Fotohandy oder eine Digitalkamera dabei hat, kann ein Foto machen und es im Anhang mitschicken. Das „elektronische Polizeirevier“ für ganz Sachsen-Anhalt ist zu erreichen: www.polizei.sachsen-anhalt.de/index.php?id=97²
- **Üben Sie Aufmerksamkeit im eigenen Umfeld.**
Was geschieht im eigenen Umfeld, in der Schule, auf der Arbeit, bei einer Familienfeier, in der Kirchengemeinde?
Gibt es auch dort Menschen, die z.B. meinen, andere seien weniger wert oder AusländerInnen hätten weniger Rechte, oder die die NPd ganz ok finden?
- **Veranstalten Sie Kinoabende zum Thema.**
Sie können zum Nachdenken und zum Austausch anregen. Es gibt viele interessante Spielfilme auch zu den Themen Menschenwürde oder Nächstenliebe.
Sie informieren und regen zur Auseinandersetzung an. Kennen Sie z. B. die Filme *Das Experiment*, *Angst essen Seele auf*, *Hotel Ruanda* oder *No Man's Land*?
Weitere Ideen für Filme und DVD's erhalten Sie z. B. bei den kirchlichen Medienzentralen und in öffentlichen Büchereien³.

1 Gemeinsames Wort der Bischöfe, Juni 2007

2 www.polizei.sachsen-anhalt.de/index.php?id=97

3 Evangelische Medienzentrale Magdeburg: Tel. 03 91 / 5 34 64 05

3. Demokratische Gegenkultur schaffen und Gegenkräfte stärken

Je mehr Menschen deutlich machen, dass sie mit menschenfeindlichen und rechtsextremen Äußerungen, Handlungen und Ideologien nicht einverstanden sind, desto unangenehmer wird das Klima für diese Menschenfeinde und desto **weniger Handlungsspielraum haben sie.**

Was jede | r tun kann

- **Engagieren Sie sich in Bündnissen und Initiativen.**
In vielen Kommunen gibt es bereits lokale oder regionale Gruppen und Bündnisse, die gerne neue Mitglieder aufnehmen.
- **Machen Sie mit bei Mahnwachen, Aktionen und Demonstrationen.**
Je mehr Menschen sich friedlich und gewaltfrei engagieren, umso größer ist die Chance, dass solche Ereignisse insgesamt friedlich und gewaltfrei bleiben.
- **Mischen Sie sich in die politischen Diskussionen ein.**
Schreiben Sie Leser|innenbriefe an Ihre Zeitung oder / und gehen Sie zu öffentlichen Diskussionsveranstaltungen, bringen Sie Ihre Meinung vor.
„Suchen Sie das Gespräch mit demokratischen Parteien und Initiativen, bringen Sie sich und Ihre Überzeugungen ein in den gesellschaftlichen Diskurs!“⁴
- **Spenden Sie für Initiativen gegen Rechtsextremismus.**
Unterstützen Sie Organisationen, die über Rechtsextremismus aufklären oder lokale Bündnisse, finanziell. Das ist oft sogar steuerlich absetzbar.
- **Handeln Sie engagiert.**
Die Bischöfe im Juni 2007: „Widersprechen Sie rechten Parolen, die für gesellschaftliche Probleme radikale und einfach klingenden Lösungen fordern.“

4 Gemeinsames Wort der Bischöfe, Juni 2007

Noch ein paar Worte zur Zivilcourage

„Werden Sie aktiv, wenn Menschen zu Opfern von Gewalt werden! Stehen Sie denen bei, die Ihre Hilfe brauchen!“ - so heißt es im gemeinsamen Wort der Bischöfe vom Juni 2007.

Das ist leicht gesagt, werden Sie sagen. Aber: Was wäre, wenn es mir passiert oder ich dabei wäre? Wie würde ich reagieren? Wie könnte mein Beistand spürbar werden? Diese Fragen können Sie sich allein im „stillen Kämmerlein“ stellen, besser aber gemeinsam mit Freundinnen und Freunden, der Familie oder Bekannten in einer Gruppe.

- **Fragen Sie sich:** Gibt es in meiner Gemeinde oder in meiner Nachbarschaft Menschen, die Angst haben könnten vor einer Auseinandersetzung mit Rechtsextremen und ihren Parolen? Was sehe, höre, lese ich von Menschen aus meinem Umfeld, die sich bedroht fühlen könnten? Vielleicht können Sie diesen Menschen helfen. Fragen Sie sie.
- **Schauen Sie hin** auf der Straße, in öffentlichen Verkehrsmitteln. Wir können uns auf Situationen praktisch vorbereiten. Auch unscheinbare Handlungen oder Gesten können eine Situation entschärfen und deeskalieren. Zudem: Sie können mit einem Handy die Polizei rufen. Erkundigen Sie sich auch bei Ihrem Nahverkehrsanbieter, wie Sie im Notfall in den Fahrzeugen Hilfe herbeiholen könnten. In Magdeburg haben z.B. die Fahrer|innen der neueren Straßenbahnen einen Notrufknopf - dieser ist direkt zur Polizei geschaltet."⁵
- **Bleiben Sie nicht alleine.** Nehmen Sie teil oder organisieren Sie Trainings zu Argumentationstechniken, Gewaltfreiheit und Zivilcourage für Ihre Gemeinde. Zivilcourage ist lernbar.
- **Eine Kleinigkeit zu tun ist besser**, als über große Heldentaten nachzudenken. Ein einziger Schritt, eine deutliche Geste kann die Situation verändern und Umstehende anregen, selbst etwas zu tun. Zivilcourage zeigen Menschen ja vor allem auch in kleinen Handlungen und Reaktionen, von denen wir leider so selten erfahren. Deshalb gilt: Erzählen Sie die anscheinend kleinen Geschichten von erlebter Zivilcourage und Einmischung. Diese ermutigen Ihre Mitmenschen oft stärker zum eigenen Handeln als große Taten. So bleiben Sie in Ihrem Engagement nicht lange allein.

5 Melden Sie Vorfälle in Fahrzeugen der MVB (Magdeburger Verkehrsbetriebe) Telefon: 08 00 / 5 48 12 45

Weitere Ideen für Kirchengemeinden und christliche Gruppen

Hier einige weitere Vorschläge für Aktionen in Ihrer Gemeinde oder Gruppe:

- Begleiten Sie problematische Entwicklungen mit Ihrem Gebet. Gebete können Berge versetzen.
- Organisieren Sie Friedensgebete, thematische Gottesdienste oder Fürbitten in den Gottesdiensten.



Abschluss der Ausstellung „hingucken... denken... einmischen“
im Rahmen der ökumenischen Friedensdekade 2007, Ort: Hundertwasserhaus, Magdeburg

- Laden Sie ein zu politischen Nachtgebeten oder zu politischen Frühschoppen in der Gemeinde. Im Bistum Hildesheim macht pax christi gute Erfahrungen mit dieser Veranstaltungsform in Kirchengemeinden: Nach einem thematisch gestalteten Gottesdienst gibt es einen gemeinsamen Imbiss im Pfarrheim/Gemeindehaus und anschließend ein thematisches Gespräch mit interessanten Referent|innen.
- Beteiligen Sie sich an thematischen Aktionen / Wochen / Dekaden. Machen Sie mit, z. B. bei der Woche der Brüderlichkeit (www.deutscher-koordinierungsrat.de), der Interkulturellen Woche (www.interkulturellewoche.de), der Dekade zur Überwindung von Gewalt des Ökumenischen Rates der Kirchen (www.gewaltueberwinden.org) oder der Ökumenischen Friedensdekade. (www.friedensdekade.de).

Die Liste ließe sich mit Ihren Ideen ergänzen; mailen Sie uns.
info@hingucken-denken-einmischen.de

Wer ist die Initiative „hingucken... denken... einmischen“?

Die Ökumenische Initiative „hingucken... denken... einmischen“ ist eine Gruppe engagierter Christinnen und Christen in Magdeburg. Die Initiative gründete sich im Sommer 2007 in Reaktion auf und im Protest gegen die Eröffnung des „Narvik“ in der Grünen Zitadelle Magdeburg. Einem Geschäft, das damals in der Grünen Zitadelle / im Hundertwasserhaus und jetzt in einem anderen Stadtteil die in der rechtsextremen Szene beliebte Marke „Thor Steinar“ verkauft.

Die Initiative ist vernetzt mit zahlreichen anderen Akteuren im Themenkontext.

Ausstellung „hingucken... denken... einmischen“ in der Grünen Zitadelle

Aus Protest gegen das „Narvik“ richtete die Initiative die Ausstellung „hingucken... denken... einmischen“ im Hundertwasserhaus ein und informierte dort über den Hintergrund der Marke „Thor Steinar“, rechtsextreme Symbolik und Strategien. In dreieinhalb Monaten zog die Ausstellung über 5.000 Besucherinnen und Besucher an. Zusätzlich fanden an vier Abenden Informations- und Diskussionsveranstaltungen statt. Betreut wurde die Ausstellung ehrenamtlich und unentgeltlich von über 70 Personen.

Unterstützung gab es vom Bischöflichen Ordinariat Magdeburg, der Evangelischen Domgemeinde, der Schülerfirma des Ökumenischen Domgymnasiums und den weiteren Trägerorganisationen wie: Frauen in Schwarz Magdeburg, Katholische Erwachsenenbildung, missio und Miteinander e.V. Die Ausstellung wurde zu einem Ort des gewaltfreien und demokratischen Protestes und der gelebten demokratischen Auseinandersetzung. Für die Ausstellung wurde die Initiative im März 2008 im

Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ des Bündnisses für Demokratie und Toleranz mit einem Preis geehrt.



Bischof Gerhard Feige gratulierte der ökumenischen Initiative „hingucken... denken... einmischen“, zur erhaltenen Auszeichnung. Bei dieser Gelegenheit stellte die Initiative gleich ihr neues Projekt vor: Eine Magdeburger Straßenbahn mit einer deutlichen Botschaft für Vielfalt und gegen Rechtsextremismus.

Straßenbahn „Vielfalt erleben: einsteigen bitte!“

Die weitere Aktion der ökumenischen Initiative ist die, am 16.06.2008 eröffnete, Straßenbahn. Seitdem fährt sie im Linienverkehr der Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB) und ist täglich, zwei Jahre lang, auf Magdeburgs Straßen zu sehen.

Die Straßenbahn fährt unter dem Motto: „Vielfalt gemeinsam erleben!“ Mittels der innen und außen gestalteten Straßenbahn soll für die Magdeburger Öffentlichkeit das Thema „Vielfalt erleben“ spielerisch und selbstkritisch erfahrbar werden. Der Innenraum der Straßenbahn kann zudem für kreative Aktivitäten für Vielfalt und Toleranz - nach Absprache - genutzt werden.



Die Straßenbahn ist ein Projekt im Rahmen des Lokalen Aktionsplanes Magdeburg und entstand in Kooperation mit den Kirchen, den Magdeburger Verkehrsbetrieben und zusätzlicher finanzieller Unterstützung der Stadtwerke und der Stadtsparkasse Magdeburg. Kontakt: info@hingucken-denken-einmischen.de

„Magdeburg zeigt Gesicht gegen Nazis“

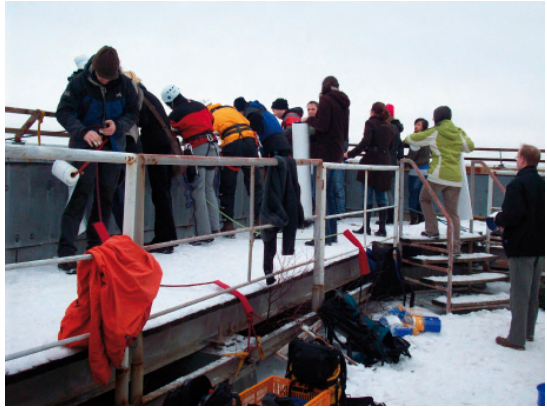
Die politische Kunstinstallation „Magdeburg zeigt Gesicht gegen Nazis“ am „Haus der Lehrer“ in der Innenstadt war unser Beitrag zur „Meile der Demokratie“ des Magdeburger Bündnisses gegen Rechts im Januar 2009. Seitdem setzt unsere Aktion ein weithin sichtbares und deutliches Zeichen im öffentlichen Raum.

409 Magdeburgerinnen und Magdeburger ließen sich u.a. im Rathaus, auf Stadtteilweihnachtsmärkten und der Unibibliothek - für diese Aktion von uns fotografieren.

Eine Druckerei fertigte „zwischen den Jahren“ aus den digitalen Fotos laminierte Klebefolien. Klettersportler|innen brachten diese fenstergroßen Fotovergrößerungen ehrenamtlich am 10.1.09 bei klirrender Kälte von außen auf die Fenster des Hauses. Dank gilt vielen engagierten Menschen, Unterstützern und Sponsoren, besonders der WObAU, die das „Haus der Lehrer“ zur Verfügung stellt.



Installation am „Haus der Lehrer“
Breiter Weg 121, 39104 Magdeburg
10. Januar bis mind. Herbst 2009



Dank engagierter Unterstützung
von Vielen wurden diese Projekte
in Magdeburg möglich!

Sie sind Opfer eines rechtsextremen Angriffs geworden? Hier finden Sie Hilfe!
Anlaufstellen gibt es in: Magdeburg, Halle, Salzwedel und Dessau.

Beratung und Information:

Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt
c/o Miteinander e.V., Erich-Weinert-Str. 30, 39104 Magdeburg
Telefon 03 91/5 44 67 10, Mobil: 01 70 / 2 94 83 52
opferberatung.mitte@miteinander-ev.de

Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus Sachsen-Anhalt
www.ms.sachsen-anhalt.de, Telefon 03 91 / 5 67 46 53

Hintergrundinformationen:

Wanderausstellung über Symbole und Kennzeichen des Rechtsextremismus
hingucken... denken... einmischen
Die Ausstellung der ökumenischen Initiative „hingucken... denken... einmischen“
vom Sommer 2007 im Hundertwasserhaus, Magdeburg wurde von der Arbeitsstelle
Jugendseelsorge als Wanderausstellung aufgearbeitet.
Sie besteht aus 9 Rollups (85 x 200 cm) und kann für 30 €/Woche ausgeliehen
werden. jugendseelsorge@bistum-magdeburg.de, Telefon 03 91 / 5 96 11 10

Netzwerk für Demokratie und Toleranz in Sachsen-Anhalt
www.hingucken.sachsen-anhalt.de, Telefon 03 91 / 5 67 64 59

Miteinander - Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V.
www.miteinander-ev.de, Telefon 03 91 / 62 07 73

Mut gegen rechte Gewalt
Informationsplattform, viele Ideen, Hinweise und Anregungen, Berichte
von gelungenen Aktionen www.mut-gegen-rechte-gewalt.de



Erarbeitet von der ökumenischen Initiative
„hingucken... denken... einmischen“

www.hingucken-denken-einmischen.de
info@hingucken-denken-einmischen.de